

Die Schwalbe

Zeitschrift für das Problemschach

Heft 12 / Juni 1960

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: SCHWALBE V.v.P.

- Alle Einsendungen an Dr.W.Speckmann, Hamm i.W.,
Lisenkamp 4; Probleme an die Sachbearbeiter:
Hermann Albrecht, Frankfurt a.M., David-Stempel-Str.10 (Zweizüger)
Dr.Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4 (Drei- und Mehrzüger)
Theo Steudel, Marienthal (Pfalz) über Rockenhausen (Märchenschach)
Dr.Karl Fabel, München 9, Pistorinstr.8 (Mathematisches und Retro)

Kassenwart: Gerhard Latzel, Hiddesen b.Detmold, Cheruskerweg 15, Zahlungen nur auf das Postscheckkonto der Schwalbe V.v.P. Hamburg 94717 oder der Städt. Sparkasse Detmold Kto-Nr.1364; Bezugspreis jährlich 12,-DM.
Versand: Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27.

Schriftleitung: Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str.59 (Ruf: 433)

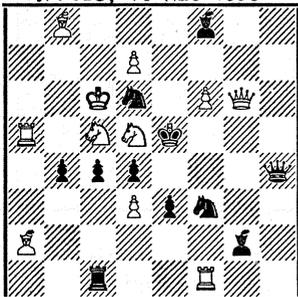
Gustav Jönssen, Torsby

E I N N E U E S T H E M A ?

Vor vier Jahren etwa blätterte ich in einer griechischen Zeitschrift, die gerade im Briefkasten gelandet war. Was meinen Blick sofort auf sich zog, war ein Diagramm, das eine 'Halbbatterie' aus Turm und zwei Springer nebeneinander aufwies (I). Nicht, daß ich etwas theoretisch Neues oder sonst Besonderes darin vermutet hätte (die Verfassern amen waren mir fremd); das Problem sah mir nur einfach so aus, als würde es sich sozusagen von selbst lösen und wäre gerade der richtige Anfang für einen faulen Löser. Schon die Wahl der Schlüsselfigur war ja eingeschränkt, denn einer der Springer mußte ziehen, um den Turm ins Spiel zu bringen. Allerdings, welcher und wohin, das war doch nicht ganz leicht zu ermitteln. An diesem Punkt ging mir auf, daß es sich wohl doch um einen etwas ungewöhnlichen Vorwurf handele. Zwar verriet die Stellung nichts Bestimmtes, aber schon ehe die Lösung gefunden war, hatte ich das Thema instinktiv erfaßt. Dazu trug sicher der Umstand bei, daß ich mich früher schon selbst eines nahe verwandten Arrangements bedinet hatte, um das Auftreten eines "neuen" Elements zu verdeutlichen (II).

(I) R.E.Burger & V.Wilson

1.Preis, To Mat 1956

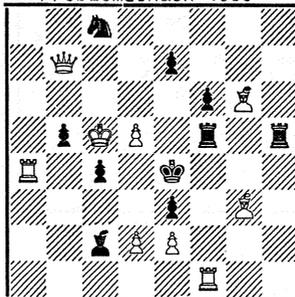


2♙ (11+11)

1.Sf4? (dr. Sc6) Sf+-
2.Se4♙, aber D:f4! 2.?
1.Se6! (dr.Sdf4) cd+ 2.Sc3♙

(II) Gustav Jönsson

Problemschach 1953

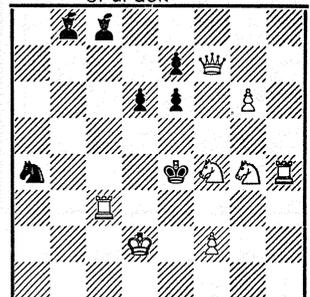


2♙ (9+10)

1.Tf4+? Ke5 2.d4+ c:d!
1.d4! - 2.Tf4♙

(III) Gustav Jönsson

Urdruck



2♙ (8+7)

1.Se3? (dr. Sd3) e5 2.Se6♙
aber d5! 2.?- 1.Sd3! (dr.
Se3) d5 2.Sge5♙

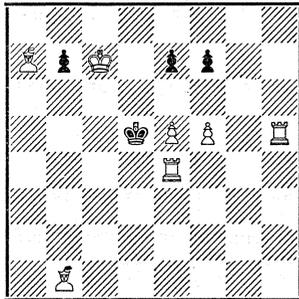
Die Motivierung der Wechseltvorgänge ist in diesen Aufgaben grundverschieden. Die erste läßt absichtlich die beiden Themaspiele ungestört nach den schwarzen Verteidigungszügen in Erscheinung treten; in der zweiten ist die schwarze Verteidigung nur in einer Themahälfte versteckt enthalten (1.Tf4+? Ke5! 2.c4+?), so daß das Thema hier gleichsam "kupiert" ist. Der Wechseltvorgang ist damit

mehr eine technische Konsequenz als ein künstlerischer Vorwurf, auf dem sich weiterbauen ließe. Indessen lassen sich beide Stücke demselben Ideenkomplex zu-rechnen. Neugierig auf Neuheiten, wie ich bin, machte ich mich gleich daran, die Variationsmöglichkeiten des Themas zu untersuchen.

So entstanden III und IV, die mit dem Batteriemechanismus in Verführung und Lösung durchaus der Fassung Burger-Wilson folgen. Die Grundidee, das Abwechseln der Züge als Verführung, Lösung und Drohungen, ist mit der Begleitstrategie eng verbunden. Im Vergleich mit Burger-Wilsons meisterlichem Kreuzschach-Opus wirken diese meine Erzeugnisse freilich recht dürftig, aber als Demonstrationsobjekte erfüllen sie ihren Zweck.

Ich fand es indessen doch schwierig, die Idee abzuwandeln, und außer III und IV entstand nur noch die primitive V, eine bitarre "Weiterentwicklung" der Thematik aus II, sowie einige Zeit danach die einfache Miniatur VI in der zur stärkeren Pointierung des Wechsels dienenden Zwillingenform. Ein gleichartiges Stückchen neueren Datums (VII) mag hier zur weiteren Illustration mitgehen. In dieser einfachen Form dürfte das Thema schon dargestellt worden sein, mutmaßlich jedoch ohne einen Gedanken daran, daß es die Keimzelle eines ausbaufähigen Vorwurfs bildet.

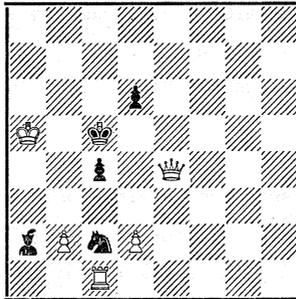
(IV) G.Jönsson
Problemnoter 1957



2♠ (6+4)

1.e6? (dr.f6) fe 2.fe♠,
aber f6! 2.? - 1.f6! (dr.
e6) ef 2.ef♠

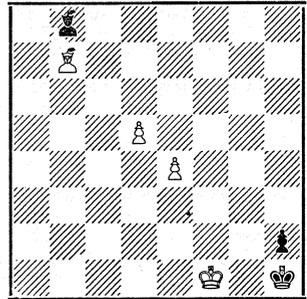
(V) G.Jönsson
Urdruck



2♠ (5+5)

1.b4+? (S:b4 2.d4♠) cb! -
1.d4+! S:d4(cd) 2.b4♠

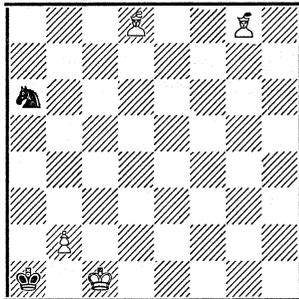
(VI) G.Jönsson
Urdruck



2♠ a)Diagr. b) sL nach g3

a) 1.e5? (L- 2.d6♠) Ld6!
2.? - 1.d6! L- 2.e5♠
b) 1.d6? Le5! - 1.e5!

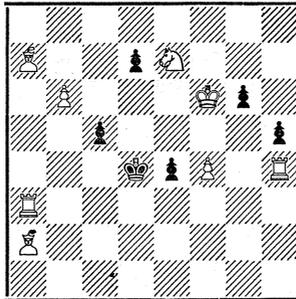
(VII) G.Jönsson
Tidskrift för Schack 1959



2♠ a)Diagr. b) sS nach c8

a) 1.Lf6? (S- 2.b4♠) Sb4!
1.b4! S- 2.Lf6♠
b)-f.b4? Se7! - 1.Lf6!

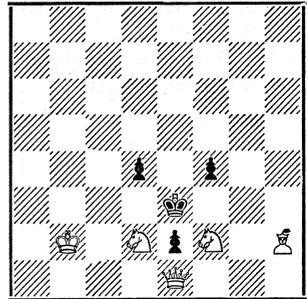
(VIII) G.Jönsson
Urdruck



2♠ (8+6)

1.f5? (c4 2.b7♠) g5!
1.b7! e3 2.f5♠

(IX) G.Jönsson
Urdruck



2♠ (5+4)

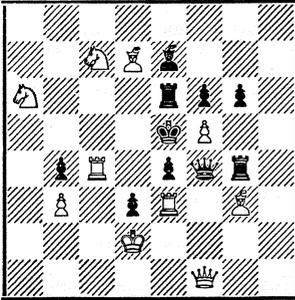
1.Dc1? (K:f2 2.Dg1♠) d3!
1.Dg1! K:d2 2.Dc1♠.

Es hätte nun nahegelegen, auf der Grundlage dieses Materials eine taillierte Massenkonfektion zu lancieren. Oder mit anderen Worten: Dieses etwas knappe Fundament hätte sich schon als Thema definieren lassen. Aber etwas fehlte im Gesamtbild, etwas Wesentliches, das bisher nicht erschöpft war.

Soviel über die Vorarbeiten und die Grundlegung.

Mitte vorigen Jahres kam ich wieder auf das in diesem Artikel behandelte Thema zurück, und wieder stellte sich die vielbewegte Frage, eine Formulierung dafür zu finden, die es begrifflich ganz erfaßt, ohne ihm die Flügel der Entwicklung zu stutzen. Die Antwort lieferte schließlich die folgende Definition:

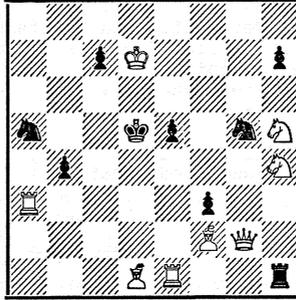
(X) G.Jönsson
Urdruck



2♣ (1+10)

1.T:e4? (Kd6 2.Td4♣) K:f5!
1.Td4! Td6 2.T:e4♣

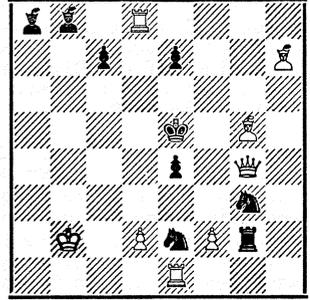
(XI) G.Jönsson
Urdruck



2♣ (8+9)

1.L:f3+? (Kc4 2.Le2♣) e4!
e4! - 1.Le2! K:e4 2.L:f3♣

(XII) G.Jönsson
Urdruck



2♣ (8+9)

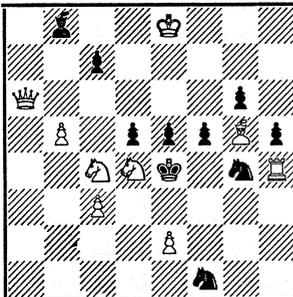
1.d4+? (ed 2.f4♣) S:d4!
1.f4+? (ef 2.d4♣) S:f4!
1.Dd7! Sd4(Sf4) 2.f4(d4)♣

"Weiß hat für seinen ersten und zweiten Zug mindestens zwei Möglichkeiten abwechselnd zur Verfügung. Diese Zugmöglichkeiten seien A und B. Wählt Weiß A als Einleitungszug, so setzt B matt; wählt er B, so setzt A matt."

Das zentrale Moment ist der Funktionswechsel; es ist gleichgültig, ob der Mattzug als Drohung oder in einer Variante (nach schwarzer Schädigung) auftritt. Die in der ersten Hälfte dieses Artikels besprochenen Aufgaben haben mit einer Ausnahme Droh-Themamatts. In dieser zweiten Hälfte erscheinen nun Aufgaben, in denen zur Durchführung des Themas schwarze Schädigungen herangezogen werden. Die Darstellung mit Schädigungen erfordert vergleichsweise mehr technischen Aufwand, was die Probleme keineswegs schöner macht, aber vielleicht interessanter - für den Konstrukteur. In der schematisch ausgefallenen Zugwechsellaufgabe VIII finden wir wieder die Halbbatterien, hier aber gemischtfarbige, was Droh-Themamatts ausschließt. Das Fehlen von Nebenspiel - wenn man schon auf im Zusammenhang Unwesentliches eingehen will - wird durch die Zusatzverführungen 1.Lb8? c4! und 1.Th1? e3! halbwegs ausgeglichen. IX ist konsequenter gestaltet; wie in I, III u. IV, obgleich naturgemäß auf andere Weise, trägt hier das Nebenspiel obligatorischen Charakter. So wie der Springer sich für die Thema-Spielart mit Droh-Themamatt besonders gut eignet, ist für die Spielart mit Themamatt nach Schädigungen die Dame am handlichsten. Auch Turm und Läufer können als Hauptakteure dienen, wengleich sie an und für sich nicht sehr für die Rolle taugen. X und XI belegen das in doppelter Hinsicht! In XII finden wir die derben Schachgebote von V wieder, doch in diskreter Manier, da sie ganz ins Verführungsspiel verlegt sind.

Ganz nackt und bloß und ohne Verflechtung mit anderem Stoff von einigem Belang, wofür wir vorstehend einige Proben gesehen haben, besitzt die Idee kaum genügend Tragkraft, es sei denn in Ausnahmefällen. Zu diesen gehört beispielsweise die Häufung. Auch sie liegt im Bereich der Möglichkeiten und erweitert noch die Perspektive.

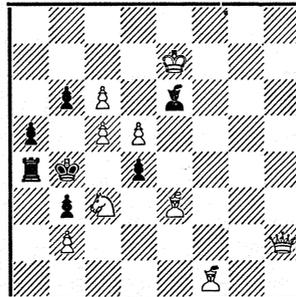
(XIII) G.Jönsson
Urdruck



2♣ (9+10)

XIII: 1.Dc6? (ed 2.De6♣, f4 2.D:g6♣) La7! - 1.De6? (f4 2.D:g6♣, dc 2.Dc6♣) c7-!
1.D:g6! dc/ed 2.Dc6♣/De6♣.

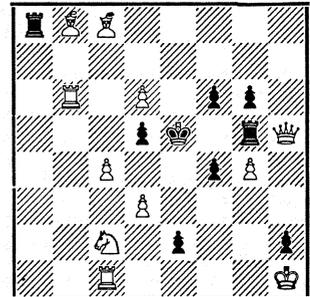
(XIV) G.Jönsson
Tidskr.f.Schack XII/1959



2♣ (9+7)

XIV: 1.Df4? (K:c5 2.Dd6♣, bc 2.Db8♣) L:d5! - 1.Dd6? (bc 2.Db8♣, d3 2.Df4♣) b5!
1.Db8! d3/K:c5 2.Df4♣/Dd6♣.

(XV) G.Jönsson
Urdruck



2♣ (11+9)

XV: 1.D:h2? (-,f6,dc,d1D+ 2.D:e2#,Dh8#,Tb5#,T:e1#) Th5! - 1.Dh8? (-,dc,e1D+,f4
2.De8#,Tb5#,T:e1#,D:h2#) Ta7! - 1.Tb5? (-,e1D+,f4,f6 2.T:d5#,T:e1#,D:h2#,
Dh8#) Ta5! - 1.Te1! -,f4,f6,dc 2.T:e2#,D:h2#,Dh8#,Tb5# (Ta1 2.d7#).

Aufgabe XIII zeigt die Idee in Reinkultur als Dreifachsetzung, was ihr zyklisches Gepräge verleiht. Dasselbe bietet XIV, nur mit dem Unterschied, daß die D sich hier auf der Diagonalen bewegt.
Den Beschluß bildet XV mit vier Themavarianten. Dies dürfte mit orthodoxem Material das Maximum sein. * * * *

132.Thematurier der SCHWALBE

(Um Nachdruck wird gebeten!)

Gefordert werden Zweizüger, die das im vorstehenden Artikel beschriebene Thema zeigen und der gegebenen Definition entsprechen.

Einsendungen (in beliebiger Zahl) bis 31.Dezember 1960 an Hermann Albrecht, Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 10. Richter: G.Jönsson. Es stehen einige bescheidene Preise in Gestalt von Problemliteratur und Zeitschriftenjahrgängen zur Verfügung; ihre Zahl wird sich nach der Qualität des Turniers richten.

Edgar Holladay, Dallas, Pa. (USA):

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER 'SCHWALBE' 1957 (Zweizüger)

(Teils infolge der mehr als einjährigen Unterbrechung im Erscheinen der Schwalbe und teils durch die Schuld des ständig mit anderen, termingebundenen Verpflichtungen belasteten Zweizüger-Bearbeiters hat sich dieses Urteil sehr verspätet. Die Komponisten haben zum Glück darunter nicht gelitten - alle Spitzenprobleme haben auch unprämiiert die dreifache Jury-Klippe des FIDE-Albums 1956-1958 überwunden. HAT)

Es war ein Vergnügen, die 67 Probleme im Wettbewerb zu beurteilen. Der Qualitätsdurchschnitt ist verhältnismäßig hoch. Drei Aufgaben sind eindeutig hervorragend, weitere anderthalb Dutzend vertragen gut und gern ein Auszeichnung.

Dazu kommen noch drei weitere Stücke, die nur mangels Originalität leer ausgehen; 1o9o4v (Ahues) wegen Vorwegnahme durch Salazar und Löwenton, 1o839 (Bartolović) wegen weitgehender Vorwegnahme durch Keirans und 11o74 (Fleck), die meines Erachtens dem Vorbild von ten Cate nichts Wesentliches hinzufügen.

Vorausgeschickt seien einige Bemerkungen über die Tendenzen von heute:

In der Mehrzahl der besseren Probleme dieses Turniers wie auch anderer der letzten Zeit haben wir es mit virtuellem Spiel zu tun, denn es hat sich in den vergangenen Jahren als zunehmend schwierig erwiesen, auf andere Weise noch nennenswerte Originalität zu erzielen.

Die an dieser 'modernen Tendenz' geübte Kritik stützt sich zum Teil auf die Analyse schlechter Probleme. Natürlich gibt es viele 'moderne' Probleme, die nichts taugen, genauso wie es viele minderwertige Probleme 'traditionellen' Typs gibt. So sind in den vergangenen 45 Jahren sicherlich tausende von schwachen Halbfesselungsaufgaben mit nichts vor dem Schlüssel und wenig danach komponiert worden, ohne daß man deshalb sagen dürfte, die Halbfesselung sei kein gutes Thema. Eben darum darf man aber auch nicht behaupten, die moderne Thematik des Scheinbaren sei der weiteren Mühe nicht wert, nur weil heutzutage viele einschlägige Autoren 'moderne' Erzeugnisse rein mechanischer Art produzieren, in denen das konstruktionstechnische Detail vernachlässigt und der Ideegehalt von zu dürrigem geistigem Anreiz ist.

Was die sogenannten 'Thema-Nachtwächter' betrifft (Figuren, die nur in Satzspielen oder Verführungen nötig sind), so ist vom Technischen her gesehen ihre tunliche Vermeidung natürlich schon aus Gründen des guten Geschmacks geboten. Es gibt aber Fälle, wo sie sich nicht vermeiden lassen, es sei denn auf Kosten technischer Mängel anderer Art und von erheblicher Natur, und wo sie daher gerechtfertigt sind, sofern es dem Komponisten darum geht, bestimmte Ideen von hinreichendem Wert vorzuführen. Man muß da von Fall zu Fall urteilen.

Weitere Kritik an der 'modernen' Richtung geht davon aus, daß angeblich viele Löser den Scheininhalt zum Teil nicht wahrnehmen. Gewiß müssen die Komponisten sich bemühen, ihn für den Löser so gut wie möglich sichtbar zu machen. Jedoch gilt, was für andere Bereiche der Kunst gilt, auch für die Problemlösung: Zum rechten Verständnis gelangt nur, wer die Fähigkeit erwirbt, die Feinheiten eines schöpferischen Werkes zu würdigen. Man muß den Scheingehalt suchen lernen, wie man ja auch den verhüllten Sinn mancher Stellen bei Shakespeare aufzuspüren lernen muß. (- Aber der Hamlet wirkt groß und bedeutend auch auf den schlichtesten Ackerknecht, ohne daß es dafür der Aufhellung seiner berühmten Dunkelheiten bedarf. "Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor." Faust I, 197f. HAT.-)

Thematische Satzspiele müssen nicht unbedingt immer Schachs, Figurenschlag und ähnliche 'starke' schwarze Züge sein, damit der halbwegs routinierte Löser sie auch bemerkt. Es ist doch so viel die Rede davon, daß gutes und

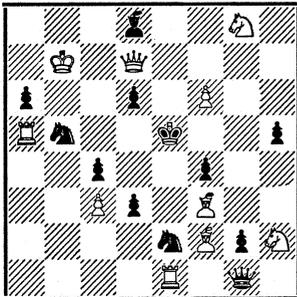
schnelles Lösen auf der Erziehung zum anfänglichen Erfassen des Inhalts beruht. Auf dieselbe Weise läßt sich auch thematisches Satzspiel erfassen. Wenn zum Beispiel ein etwas geübterer Löser in der Diagrammstellung eine gefesselte Wd bemerkt, wird er Entfesselungen als Inhalt des Problems vermuten, die entsprechenden Züge versuchen - und damit das Satzspiel erkannt haben.

Hin und wieder stellt sich heraus, daß bei der Lösung eines 'traditionellen' Problems eine bestimmte Variante von Belang von den meisten Lösern vollständig übersehen worden ist. Ein Beispiel: E.Holladay (The Problemist III/1950) Kh5 Dg5 Td1 e2 Lh4 Sa6 b8 - Kd6 Dd5 La3 Sb6 f7 Be6 f4 h7 - 2#. 1.Df5. Die Lösungsaufgabe verzeichnete seinerzeit 'zwei' Entfesselungen mit Be5 und Sg5. Aber das Hauptspiel D:d1 2.D:e6#, das die Keimzelle des sonst anspruchslosen Problems gewesen war, Entfesselung durch Fesselung der Drohfigur, war anscheinend den Lösern wie auch der Redaktion entgangen. Es werden wohl nicht viele Kritiker die Ansicht vertreten, eine 'richtige' Variante, die etwas versteckt ist und darum von manchen Lösern übersehen wird, sei aus diesem Grunde wertlos. Warum also ein Scheinspiel tadeln, nur weil der eine oder andere es nicht bemerken könnte?

Gewiß sind Satzspiele und/oder thematische Verführungen um so besser, je trügerischer sie sind; jedoch ist das nicht notwendig ihr Daseinszweck, so wenig ein Problem nur komponiert wird, um die Löser irrezuführen. Was immer in einem Problem vorkommt, sei es im Scheinspiel oder in der tatsächlichen Lösung, muß auch nach seinem geistigen Gehalt beurteilt werden. Soll ein Komponist vielleicht tausende der schöpferischsten Stunden seines Lebens damit ausfüllen, den paar Lösern gefällig zu sein, die nur auf den Leim geführt werden möchten?

(- Das will ja kein Löser. Er will sehen, daher muß der Komponist zeigen. Die Problemerkunst verträgt keine Esoterik, weil sie infolge ihrer Material-, Form- und Konventionsbindungen stärker von ihrem Publikum abhängt als die größeren und reineren Künste. Dies setzt auch der schöpferischen Freiheit ihre Grenze. HAt.-)

11014v B.P.Barnes
1./2.Preis geteilt

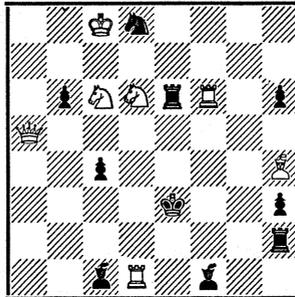


2# (9+13)

1.Lc6? D:f2! - 1.Ld5!?f3!
1.Le4!

1. und 2. Preis geteilt: 11014v (B.P.Barnes) und 11005 (H.L.Musante).

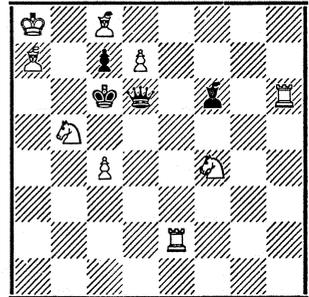
11005 H.L.Musante
1./2.Preis geteilt



2# (7+10)

Satz Lg2(Le2) 1.Dh5? T:
f6!, 1.Dd5?Tf2! - 1.Df5!

10996 M.Lipton & J.M.Rice
3.Preis



2# (9+4)

Satz (u.a.)Lg5(D:f4) 1.S
g6?(Zugzw.)Dc5! - 1.Se6!

11014v ist eine Erweiterung der Idee der verbesserten Drohung mit starkem Paradenwechsel-Einschlag, die sich auszeichnet durch logische Konsequenz und Tiefe der Anlage. Geht der L beliebig die lange Diagonale hinauf (1.Lc6?), was 2.Sf3 droht, so pariert 1.-,Df2! Umsichtigere Führung des L schafft neue Drohungen; bei 1.Ld5? und 1.Le4! taucht 2.Sf3 wieder auf nach Zügen der sSS. Auch 2.cd kommt zweimal vor, und 2.De6 sowie 2.Df5 erscheinen beide einmal als Drohung und einmal als Matt nach dem L-Opfer. Die nur in der Verführung 1.Ld5? mitwirkenden 'Thema-Nachtwächter' links sind durchaus vertretbar, da die Entfesselung des Sb5 und die daraus resultierenden Matts integraler Bestandteil des Themas sind; indessen ist die Entbehrlichkeit dieses Materials in der Lösung naturgemäß eine Konstruktionschwäche.

Das Vierphasenproblem 11005 bietet sich wahrhaft majestätisch dar. Abgesehen von den vier verschiedenen Mattpaaren und der besonderen Parade jeder Verführung hat der Verfasser auch noch für ein Satz matt nach der K-Flucht gesorgt. Die Konstruktion wirkt anziehend durch die freie Stellung des sK und das Fehlen weißer Bauern. Störend ist nur das Auftreten verschiedener 'verschenkter' Matts in Gestalt von angeblich belanglosen, aber doch bemerklichen Dualen, so nach 1.-,Te2 in Satz und Lösung - positionsgegebene Strategie, die nicht realisiert werden konnte.

3.Preis: 10996 (M.Lipton & J.M.Rice).

Drei Phasen: Gewöhnliche Halbfesselung im Satz, maskierte in Verführung u.

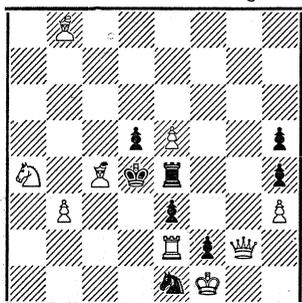
Lösung. Die Filigrankonstruktion dieses Schmuckstückchens beeinträchtigt lediglich der faule Te2. Die zahlreichen kleinen Duale sind hier ohne Belang.
 Ehrende Erwähnungen:

1. - 10905 (H.Hermanson). Der reziproke Mattwechsel bei den T-Zügen zwischen Satz und Lösung, an und für sich ein bescheidener Vorwurf, fügt sich hier in eine größere Konzeption, zu der auch die ausgezeichnete Verführung mit nochmaligem Mattwechsel und Wiederkehr von 2.La7 als Drohung gehört. Überdies gibt es noch einen Mattwechsel bei 1.-,dc zwischen Verführung und Lösung.

2. - 10906 (H.Hermanson). In den Verführungen und dem Schlüssel werden nacheinander alle 8 möglichen Fluchtfelder gegeben (1.Dh6? gibt zwei). Bedauerlicherweise widerlegen D:g2 und D:g3 jeweils mehr als nur eine Verführung, doch gibt es auf die gegebene Flucht stets ein Matt. Es gibt mindestens eine weitere Darstellung des Themas (von Dr.L.Lindner, auch 1957). Der Sb1 spielt in der Lösung nicht mehr mit.

3. - 11077 (K.Soltsien). Verführung und Schlüssel zusammen liefern reichhaltiges und unterhaltsames Spiel von symmetrischem Ablauf. Gut ist die Batterienutzung, doch wird 1.-,e4 in der Lösung nicht als Verstellung genutzt, und der Tg1 ist ein notwendiges Übel.

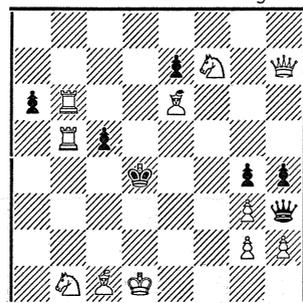
10905 H.Hermanson
 1.ehrende Erwähnung



2# (9+8)

Satz T-(T:e5)
 1.Dg5? Sd3! - 1.T:e3!

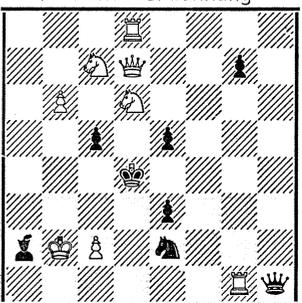
10906 H.Hermanson
 2.ehrende Erwähnung



2# (11+7)

1.Se5(Dh6,La3,Sc3,Lc4,Ld5)?
 1.T:c5!

11077 K.Soltsien
 3.ehrende Erwähnung



2# (8+8)

1.Db5? Dh7!
 1.Df5!

4. - 10838v (J.M.Rice) Ka4 Dg8 Td1 h5 Lg1 Sd3 e4 Bb3 b5 c5 f5 - Kd5 Th4 h6 Sc6 e6 Bb6 c7 e5 - 1.Da8! Die Aufgabe hat ihre negativen und positiven Seiten. Der fesselwechselnde Schlüssel (für Paradenwechsel) ist keineswegs neu; der zweimal entfesselte wS gibt nur auf c3 statt auch auf f6 matt; der Th5 hat nur nach K:e4 ein Feld zu decken. Dafür sind aber die Batteriematts gut und der Fluchtfelderwechsel sowie das provozierte Kreuzschach zusätzlich sehr hübsch herausgeholt.

5. - 11009 (B.P.Barnes & C.Vaughan) Kc1 Db8 Tb2 b4 Lc3 f1 Sg5 h2 Bf5 f6 - Kg3 Ta7 c7 Lb3 Ba4 f7 h3 h5 - 1.S:h3? Ld1! - 1.Sgf3! Vertauschte Matts bei Entfesselungen eines entfernten L. Recht mechanisch.

6. - 10834 (B.P.Barnes) Ke3 De8 Td6 Lg6 h4 Sc8 f8 Bd2 e4 - Ke5 Db7 Te6 Ld5 d8 Bb6 c5 e7 - 1.Lh7? L:e4! - 1.Db5! Zwei verschiedene Halbfesselungssysteme in der guten thematischen Verführung und der Lösung.

7. - 11003 (C.A.H.Russ) Ka3 Df1 Te6 g6 La4 Sf8 Bc4 d6 f3 g3 - Kf5 Th4 Lb1 c1 Sf7 Bb2 - 1.Ld7? Sd8! - 1.f4! Selbstblock-Paradenwechsel, dabei Mattwechsel in allen vier Varianten. Eine gleichartige Darstellung (J.Retter, 2.ehr.Erw.BCF 1956/57) lief noch in ihrem Turnier, als 11003 bei der 'Schwalbe' einging und zum (mit großer Verspätung erfolgten) Druck gegeben wurde.

8. - 11082 (A.Pries) Ke1 Da7 Td8 h3 Lh1 h8 Sd1 e7 Bb4 d3 e2 f2 - Kd4 Db6 Tc6 f8 Lb8 d7 Se4 e5 Bf4 - 1.Te3! Der Se4 verteidigt dreimal fortsetzend durch Entfesselung und verstellt dabei dreimal. Ein tüchtiger Task in guter Ausführung.

9. - 10832 (C.Mansfield) Ka8 Dg4 Td3 h5 Lc2 Se6 Bd7 g5 - Kg6 Da1 Te5 La3 Sg8 Ba6 b7 d2 - 1.Th7! Die mit kundiger Hand konstruierte Aufgabe bietet 7 Abspiele durch den sTe5 und 5 Matts der wL-Batterie. Der strategische Gehalt ist reich, das Ganze aber nur von begrenzter Originalität. Die mehrfach widerlegbare, nicht thematische Verführung 1.d8D? liefert immerhin ein Matt (2.g6) für die satzmattlose Flucht.

Die Belobigungen noch einmal zu sortieren grenzt für mein Gefühl daran, 'durch dürftiges Lob zu tadeln!', deshalb erhalten ohne Unterscheidung durch Ziffern, aber in der Ordnung nach dem Wert ein

Lob:

11078 (W. Issler). Die kritischen Verführungszüge 1.Lf8? und 1.Lh2? sind mit vollständiger Halbesselung kombiniert; dazu noch die feldblockenden Verführungen 1.Le5(Lc5,Lb4)? (Lösung 1.Lc7!)

10828 (N.G.G.van Diik). Perikritische Verführungen 1.Dh2? (mit anderem Matt nach Kf3 als in der Lösung 1.Dh8!) und 1.Da1 verbunden mit interessantem Batteriespiel.

11007 (V. Bartolović). Die Verführungen 1.Ld5(Td5,Te5)? und der Schlüssel 1.Le5! verstellen alle den stf5 zwecks Entesselung und bilden zusammen eine wT/L-Schnittpunkt-Doppelsetzung.

11072 (P.C. Asbury-Smith). Der vorsorglich sperrende Schlüssel 1.Se6!(1.Sa6?Dg8!) ändert die Matts nach den S-Blocks auf e6.

10909 (J. Haring). 1.S:c4! Alle drei K-Abzugsschachs ergeben Selbstfesselungen: Intensivierung eines altbekannten Themas.

10830 (A. Ellerman). Blocks in Sekundärparaden und drei Batteriematts, dies bei drei Fluchtfeldern. Der Autor hat sicher nur ungern auf das Matt 2.Lf5 (z.B. nach Kd3) verzichtet. (1.Te8!)

10845 (F. Fleck). In der ausgezeichneten Variante 1.D:d6! Tff4 2.Dg6# erscheinen Entesselung beider sT und Selbst- plus Entesselung der wD; eine ausgezeichnete Ergänzung dazu bildet Tef4 2.Dd1. Der Schlüssel zerstört das gedeckte Satzsach d5+, führt aber eine grobe Doppeldrohung ein.

10899 (Dr. W. Speckmann). Zugwechsel mit absonderlichen linienöffnenden Verführungen. (1.Th3!)

10911 (U. Castellari & D. Manzone). Im Satz gibt es auf S2c4(S2e4) intendierte Duale; 1.Tc1? beläßt nur das eine, 1.De7! nur das andere Mattpaar, während hier nun das erste Mattpaar nach Paradenwechsel wiedererscheint. Ein partieller Vorgänger von L.Apró (ohne die thematische Verführung) und der hohe Materialverbrauch stehen höherer Bewertung im Wege, auch ist das zugrundeliegende Springerblock-Schema uralte (E.E. Westbury 1909).

Die folgenden Aufgaben hätten in einem weniger stark besetzten Turnier gewiß Erfolg gehabt und verdienen auf jeden Fall, daß man sie ein zweites Mal anschaut: 11012 (Bruma), 11015 (Petite), 11013 (Haring), 11080 (Musante), 10999 (Ahues), 10898-11001-11002 (Ellerman) und 11006 (Willemsens).

April 1960

Edgar Holladay.

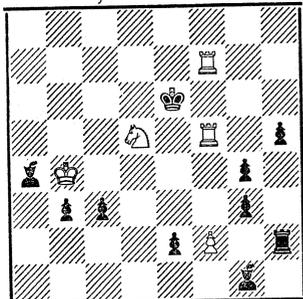
A U S G E W Ä H L T E S
=====

Der Jahrgang 1959 stellt sich vor:

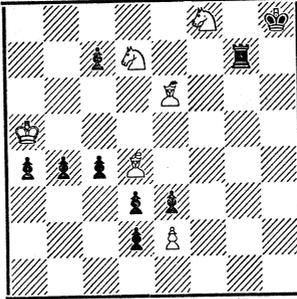
(V) Dr. H. Lepuschütz, Graz
3138, Schach 3/1959

(W) Vl. Pachman, Prag
3299, Schach 10/1959

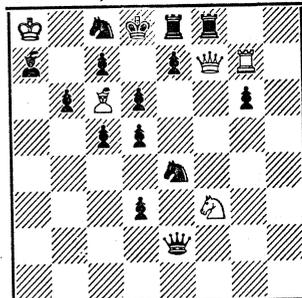
(X) Alfred Hüfner, Leipzig
3300, Schach 10/1959



5# (5+10)



5# (6+9)



5# (5+15)

(V): Der strategische Mehrzüger nimmt unter den Udrucken unserer heutigen Quelle dank der liebevollen und sachkundigen Pflege ihres Problemleiters H. Grasemann einen hervorragenden Platz ein. Überzeugen Sie sich selbst!

Sofort 1.Kc4? scheitert an Tf2! Man kann aber den im Hinterhalt lauernden Lg1 zuerst entfernen und braucht dann das Eingreifen des Turmes nicht mehr zu fürchten. 1.Kc5! Lf2 2.Kc4! Gegen 3.T5f6 gibt es nur Ld4! (2.-, Lb5 3.Kb5 4.Sc7) und nach 3.Kd4 Tf2 4.Kc5! Tf5 das fällige reine Matt 5.Te7#.

(W): Mit einer langen Drohung erzwingt der Prager Meister die Holstumwandlung des Bd2. 1.Ld5! droht nämlich 2.Sg6 3.Sdf8 4.Le3 5.Lf3#. Deshalb 1.-, d1S! Aber nun geht 2.Lf7 mit der neuen Drohung 3.Se6 4.Lg7 5.Sdf8# und wenn Schwarz dage-

gen 2.-c5 wählt, so greift der zweite Springer noch eleganter ein mit 3.Sc5
4.Sc6 5.Lg7f.

(X): Etwas für die Galerie ist der Leipziger Fünfer. Gleich 1.De6? läßt Schwarz nach 1.-Sf6 2.Kb7 De6 3.Sg5 mit Dg8!! entschlüpfen. Darum die Vorbereitung 1. Tg8! T:g8, und alles läuft nach Wunsch ab. (J.Br.)

U R D R U C K E / Juni 1960

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel)
an Kurt T i m p e, Göttingen, Friedländer Weg 27.

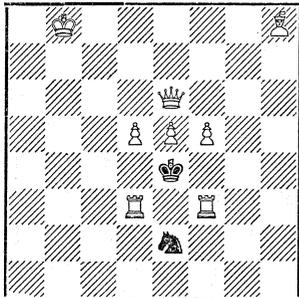
Zweizüger (Bearbeiter: H.Albrecht, Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 1o)
Richter des Informalturniers 1960: E.Visserman, Den Haag.

Die heutige Serie enthält ein paar extraschöne Sachen. Hingewiesen sei nur auf Hermansons Zauber-Zehner, auf Mansfields Häufung des uns u.a. aus der 2o3 (Wilson) bekannten Motivs und auf die 'pfundige' Zugwechselfaufgabe des jungen Mannes mit dem schwierigen Namen. 327 ist die 'mit sehr viel Mühe' (Verf.) zustandegebrachte Neufassung von 1o478. Jene hatte - auch in der späteren Korrektur - einen vernichtenden Dual (mit 2.Tc5) in den Themaspiele, was sie nicht behindert hat, im Informalturnier 1956 den 4.Preis zu gewinnen. Der Autor selbst merkte dies kürzlich beim Vorführen des Stückes; dem Bearbeiter, den Lösern und sogar dem Preisrichter war es entgangen. Die Neufassung (die natürlich nicht im Informalturnier 1960 nochmals laufen kann) behebt zugleich sehr glücklich einige dem Urbild sonst noch anhaftende Mängel.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Dr.W.Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4)

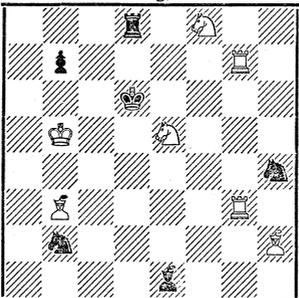
Nach der zwar leichten, aber lustigen 331 folgen drei recht pikante Dreizüger, von denen vor allem 333 sehr originell wirkt und 334 auch theoretisch interessant ist. Auf J.Breuer, der mit 336 und 338 vertreten ist, hatte es der Druckfehlerteufel besonders abgesehen: in Nr.247 (Heft 9) versetzte er den sS von a3 nach b1 und zu 274 (Heft 1o) s.Bemerkungen in Heft 11 Seite 159; dazu kam das Pech, daß sich die 211 (Heft 8) erneut als inkorrekt erwies. Da so viele Schicksalsschläge auf einmal einen Ausgleich gebieten, bringen wir 247 mit der richtigen Stellung und 211 in der verbesserten Form erneut im Diagramm. Bei 337 fragt sich, ob dieser interessante Mechanismus nicht schon früher verwendet worden ist. In 339 schließlich glaubt der Verfasser einen besonderen Reiz darin zu erblicken, daß ein 'scharfes' Vorgehen hier im 12.Zuge zum Matt führt, also nur um ein Haar scheitert.

322. H. Hermanson, Schweden



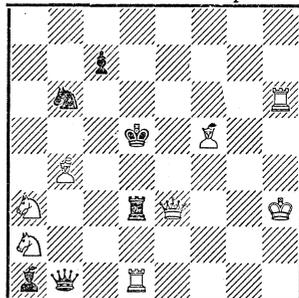
Matt in 2 Zügen 8 + 2

323. Jac. Haring, Holland



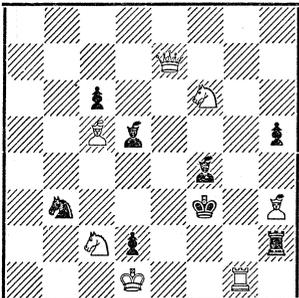
Matt in 2 Zügen 7 + 6

324. B.P. Barnes & M. Lipton



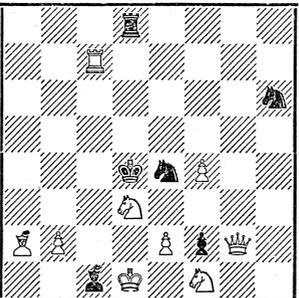
Matt in 2 Zügen 8 + 6

325. Anders E. Wester, Schweden



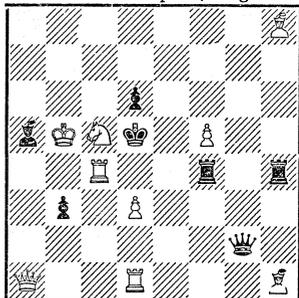
Matt in 2 Zügen 7 + 8

326. Dr. H. Selb, Mannheim



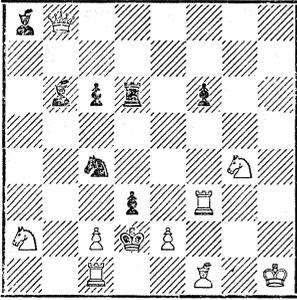
Matt in 2 Zügen 9 + 6

327. Michael Lipton, England



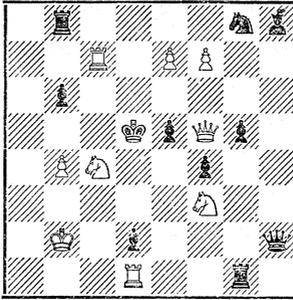
Matt in 2 Zügen 9 + 7

328. Friedrich Beck, Winnenden



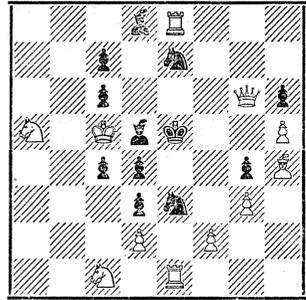
Matt in 2 Zügen 9 + 8

329. C. Mansfield, England



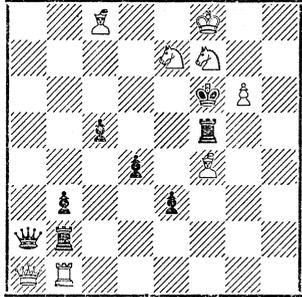
Matt in 2 Zügen 9 + 11

330. Vikt.J.Tschepishnij, UdSSR



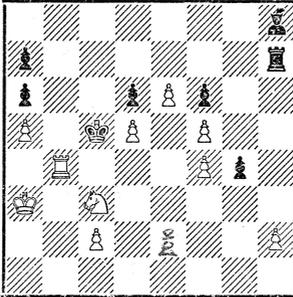
Matt in 2 Zügen 11 + 12

331. Heinrich Jambon, Dortmund



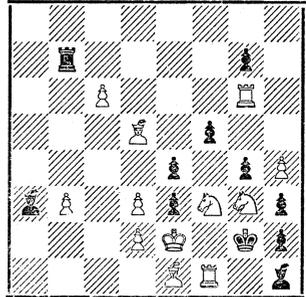
Matt in 3 Zügen 3 + 8

332. K.H. Ahlheim, Gimsheim



Matt in 3 Zügen 11 + 8

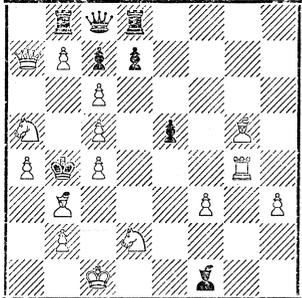
333. Olaf Reeh, Dänemark →



Matt in 3 Zügen 12 + 11

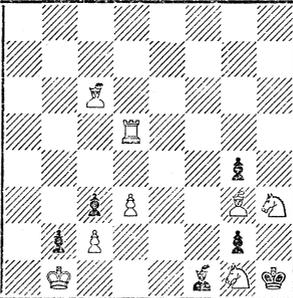
Handwritten notes:
Nijmegen
RCO Mathias
Ridman
1950

334. E. Vissermann, Holland



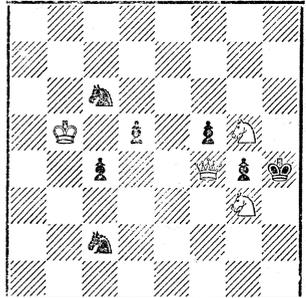
Matt in 3 Zügen 15 + 8

335. E. Schaaf, Westercelle



Matt in 4 Zügen 8 + 6

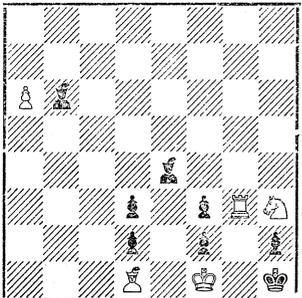
336. J. Breuer, Wildbergerhütte



Matt in 5 Zügen 4 + 7

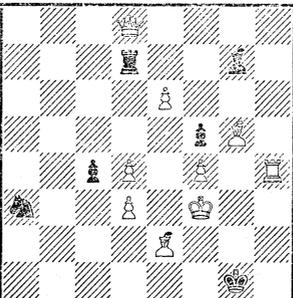
Handwritten note:
Dr. K. Fabel
fuss.

337. H. Pruscha, Düsseldorf



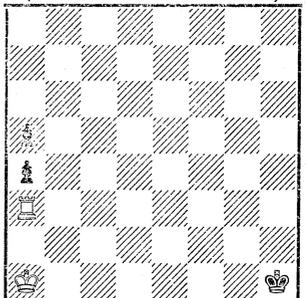
Matt in 5 Zügen 5 + 8

338. J. Breuer, (Dr. K. Fabel gew.)



Matt in 5 Zügen 9 + 6

339. Dr. Speckmann, Hamm
(nach Civis Bononice, ca 1360)



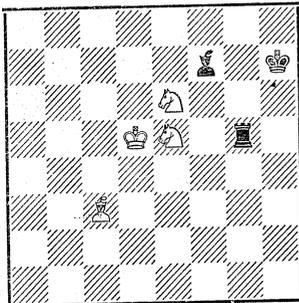
Matt in 11 Zügen 2 + 3

Märchenschach (Bearbeiter: Theo Steudel, Marienthal (Pfalz) über Rookunhausen)
 Seine nebenläsige Nr.215 aus Heft 8, Februar 1960, verbessert P.
 Kniest durch folgende Stellung: Ka1 Dc8 Lh8 Sh6 - Kd4 Te5 f6 - Hilfsmatt in 2
 Zügen, nunmehr mit 4 Lösungen! I) 1.Td5 Dg4 2.Ke5 Sf7#, II) 1.Tf3 Dc6 2.Td3
 Sf5#, III) 1.Tef5 Dc4+ 2.Ke5 Sf7#, IV) 1.Td6 Dc2 2.Tdd5 Sf5#. Unter Hinweis
 auf die evtl.zu erringenden Sonderpunkte wird um Prüfung gebeten.

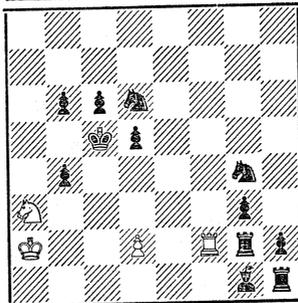
340 Vikt.I.Tschepischnyi

341 F.S.Bondarenko, UdSSR

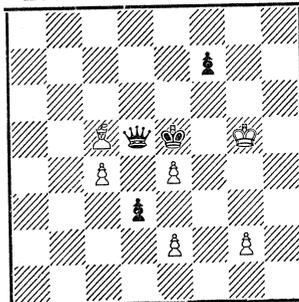
342 T.Lefkovits, Ungarn



Hilfsmatt in 2 Zügen
 a)Diagramm b)Kh7 nach h6



Hilfsmatt in 2 Zügen*

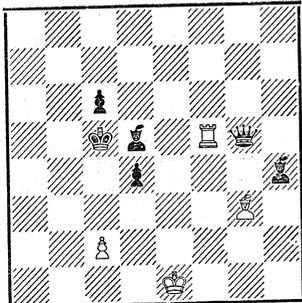


h3#, Weiß zieht an.
 a) Diagr. b)Dd3 nach f5
 c)Bf5 nach d7 d)Bc4 n.g4

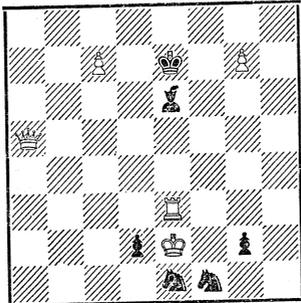
343 A.Carrà, Italien

344 T.Kardos, Ungarn

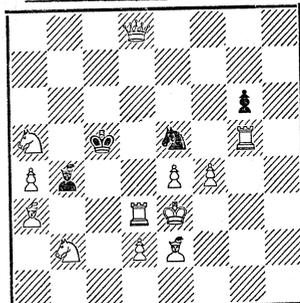
345 B.Rehm, Stuttgart



Hilfsmatt in 3 Zügen



Hilfsmatt in 4 Zügen

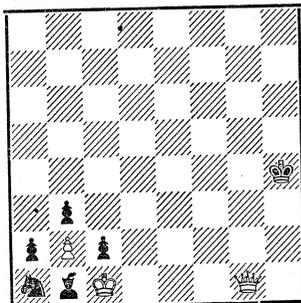


Selbstmatt in 6 Zügen*

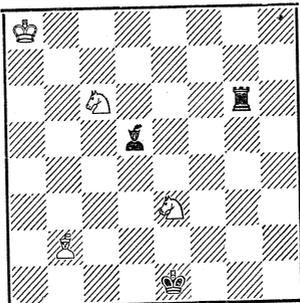
346 E.O.Martin, Leipzig

347 Th.Steudel, Marienthal

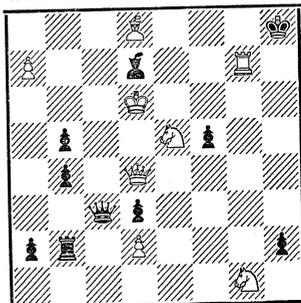
348 H.P.Rehm, Geislingen



Selbstmatt in 15 Zügen



s3#, Längstzüger*



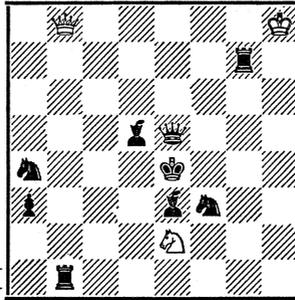
s3#, Längstzüger

AM RANDE DES SCHACHBRETTS (Bearbeiter: Dr.K.Fabel, München 9, Pistorinistr.8)
 ===== Unser Freund C.E.Kemp in Reading macht uns auf ein
 interessantes Thema aufmerksam und schreibt: "Im Jahre 1940 befaßte sich 'Skak-
 bladet' mit einem von H.Röpke angeregten Thematurier, bei dem Stellungen ver-
 langt wurden, in denen ein einzüiges weißes Matt droht, das aber von jedem
 schwarzen Zug unmöglich gemacht wird. Gesucht waren Stellungen mit einer Höchst-
 - 178 -

zahl an schwarzen Verteidigungszügen, wobei Bau-ernümwandlungen auf dem gleichen Felde in D,T,L oder S nur einfach gezählt wurden. Nach H.Röpke ist in Stellungen ohne Umwandlungsfiguren 80 das Maximum. Wieviele derartige Züge sind in Stellungen mit Umwandlungsfiguren darstellbar?"

Ich gebe je ein Beispiel und bitte um Einsendung neuer Rekorde. Betont sei nochmals, daß jeder schwarze Zug in der Diagrammstellung das drohende Matt verhindern muß.

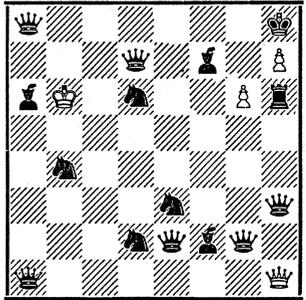
349 K.A.K.Larsen, Dänemark
Preis, Skakbladet, VIII/40



Drohung D:T♣

Wieviele schwarze Gegenzüge verhindern das Matt?

350 C.E.Kemp & W.H.Reilly
Urdruck (England)



Drohung D:D♣

Zugmöglichkeiten im Raumschach (Dr.K.Fabel -Urdruck-)

Vergl.Heft 10, Seite 147. Vier weitere Fragen: "In welchen Raumschachwürfeln mit $n \times n \times n$ Zellen ist 5) $L = E + 1000$, 6) $K = S + 1000$, 7) $L = T + S$ und 8) $3E = T + S$?"

- + - + - + -

L Ö S U N G E N aus Heft 8 (Februar 1960)

Zweizüger: (Bearbeiter: Hermann Albrecht, Frankfurt/M.)

- 199 von Ring: 1.Sf4! Guter Schlüssel (WW) Gar nicht einfach (KP) Die Züge Te3, Td4 sind nur Verteidigungen 2.Grades; gegenüber Te3 wird mit Td4 kein weiterer Verteidigungswert gewonnen und verloren, sondern nur ein primärer - Deckung von d5 - bewahrt (HL,LW,KS,HAT). Rings luftige und immer interessante Kompositionsweise gefällt mir (ChrJ).
- 200 von Burbach: Das Satzmatt nach Se7 (2.Ld7) wechselt dreimal nach 1.Sa6? (K:f8!), 1.Sd7? (La6!) und 1.Sc6! Der Mattwechsel (LW,GM) sieht recht dürftig aus (HP) Der Inhalt ist recht, aber ungedeckte K-Flucht (HL) Solche satzmattlosen Fluchten sind ganz nach der jeweiligen Sachlage zu bewerten, nämlich danach, ob sie auf den gewollten Scheininhalt hinführen helfen oder von ihm ablenken (HAT) Die S-Züge muß man sich überlegen! (KS)
- 201 von Lutz: 1.Th5! Schlüssel durch Kf4 sofort gegeben, sonst gut (HL) Sternflucht mit schönen Matts (HP,LW,DrHS,GM,WW) Befriedigt nicht sehr (KP) Interessant, apart (AR) Gefällig (RB).
- 202 von Zander: 1.Te6! Natürlich ein T/L-Schnittpunkt-Doppelopfer (im Jargon "Nowotny" genannt), das geheiligte Anfänger-Thema (HAT) Sehr naheliegend (WW) Kaum mehr als 2♣-Motiv geeignet (HL)
- 203 von Wilson: Man steht vor der Wahl, die wD ganz oder in eine Selbstfesselung - mit nachfolgender Entfesselung - zu retten: 1.D:b5? Se3! - 1.D:c3? (Sb3 2.Dc2♣) L:b1! - 1.D:d6! Te5(La7) 2.Db4(D:e7)♣. Verführungsreich und vielseitig (DrHS) Formvollendete Matt- und Paradenwechsel (LW) Auf die sehr gute Verführung 1.D:c3? (KP) sind viele hereingefallen, eine indirekte Bestätigung für die Plausibilität der Darstellung!
- 204 von Wester: (mit wTg5) 1.K:f4! Am seitlichen Rand des ohne Anschreiben eingegangenen Autordiagramms steht, wie ich jetzt erst bemerke, "Ej Original!" (kein Original) - ja, warum sendet er es dann? Die Aufgabe ist, wie auch von andern festgestellt, als Nr.11082 in der 'Tidskrift f.Schack' XII/1959 erschienen. Außerdem grüßte sie mich in kaum veränderter Form gleich mehrfach zu Beginn des Leipziger Olympiaturniers wieder. Der Verfasser muß sehr viel von ihr halten (womit er sich im Irrtum befindet). Für Lösungs- und Informalturnier ausgefallen.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Dr.W.Speckmann, Hamm in Westf.)

- 205 von Cheney: 1.Lf3!, damit nach 1.-, Sf3 2.a8D Sd4(Se5) die wD nach h1 gelangen kann. Also Opferbahnung. - Bei dieser sparsamen Fassung verzeiht man die beiden gleichf.L gern (RP); auch sonst gelobt.
- 206 von Grunenwald: Ohne den wS ginge 1.Tg5 2.Lg7♣. Zieht der wS beliebig, so gelangt der sL nach 2.Tg5 über e4 bzw.f7 nach g6. Deshalb 1.Se6! (verstellt dem sL den Zugang nach f7 und deckt gegen 1.-,Le4 2.-,Lg6 vorsorglich das Feld g7; also fortgesetzter Angriff) droht - auch auf 1.-,Le6 und 1.-,Le4 2.Tg5; 1.-,Kh5 2.T:h7+. - In der Drohung ebenfalls Beseitigung störender weißer Masse (DrHS); gelobt von RB,WW,FN,HA.
- 207 von le Grand: 1.Tg5! (droht 2.Sg6+ 3.Se7♣). Auf 1.-,T:d4 2.Sc4+ 3.S:b6♣,

- auf 1.-,L:d4 2.Sd3+ 3.Sb4#: beidemale nutzt Weiß den Block auf d4 durch Selbstverstellung seines Ta4, wobei die schwarzen Züge (1.-,T:d4 bzw.1.-,L:d4)durch direkte Deckung des Mattfeldes der anderen Variante eine Dualvermeidung bewirken. Der Schlüssel ist allerdings naheliegend und Sf1 sehr unterbeschäftigt.
- 208 von Rehm: 1.Lg4? h5! - 1.g4! (droht 2.Sh7+) S:d7/Sc6/S:c4/S:d3/S:f3/S:g4 2.Tb7+/Tb6+/Tb4+/Td2+/Tf2+/Tg2+; auf 1.-,Sg6 2.Sh7+ Ke5 3.T bel.+. Sechs Züge des sS geben dem abziehenden wL Gelegenheit, in die Verteidigungsstellung des sK einzudringen. - Ein nettes 'Katze und Maus' Spiel (DrHS) Ein herrliches Springerrad (SB).
- 209 von Latzel: Nach 1.Dc2? (Sc6) stört die Masse des wBb2, die der sK im Vorplan zu beseitigen gezwungen wird, worauf Weiß nach Wiederherstellung der Ausgangsposition zum Matt kommt: 1.Lc2! (2.Da3#) K:b2 2.Lb1 3.Dc2. - Auch ein Problem? (WW), großartig (PE).
- 210 von Zeillinger: 1.Le2! (T5h4 2.Sh6+) T3h4 2.e4 T:e4, und nach dieser zusammengesetzten Weglenkung des sT kann nunmehr der Hauptplan 3.L:h5 (4.Sg6#) erfolgen. - Gefällt mir (SB,RB).
- 211 von J.Breuer: Nebenlöslich durch 1.Sd6+ Kd8 2.Sc5 Kc7 3.Se8+ Kb8 4.Db6+ bezw.2.-,Se2+ 3.Kf(h)2 Kc7 4.Sb5+; die Verbesserung erscheint unter den Urdrucken dieses Heftes.
- 212 von Schaefer: 1.Tb8? T:S!. Der wT muß deshalb mit Tempogewinn (Beschäftigungslenkung) nach b8 gebracht werden: 1.Td8! Te7 u.a. 2.Tb8 Td7 3.b4+ c:b 4.T:b3 T:d6 5.Tc3#: auf 1.-,T:d6 2.T:d6 c3 3.Td3 c:b 4.Tc3#. Aber vernichtender Dual 2.Tf(g,h)8 f7 3.Th1 4.b4+.
- 213 von Schauer: Die sofortige T-Verdoppelung 1.Tcd3? scheitert an Tff8, weil nach 2.Td8+ T:d8 der Td3 den wL verstellt (3.L:f5!?). Tc3 muß also nach vorn, deshalb: 1.Tc6! (droht 2.Tcd6 Tf8 3.Td8+ T:d8 4.L:f5+) Te8!; jetzt scheitert 2.Tcd6? an Tf8! 3.Td8+ T:d8 4.L:f5+ T:f5 (2.-,Te5+? 3.Kc4 Tc5+ 4.K:c5).Durch 2.Te6! Th8 treibt Weiß den sT zurück, worauf 3.Ted6 usw. zum Ziele führt. Gegen einen durch einen Perizug drohende günstige weiße T-Verdoppelung verteidigt sich Schwarz also durch einen Zepler-Brunner-Turton (1.-,Te8), dessen Rückgängigmachung (AntiForm) Weiß deshalb zunächst erzwingt. Zu diesem von ihm entdeckten interessanten Thema 'schwarzer gegen weißen Turton' hat der Verfasser bereits mehrere Darstellungen veröffentlicht. Die Aufgabe fand wenige Bezwinger. - Eine großartige Konstruktionsleistung, dazu ein erstklassiges Problem (LW).

Märchenschach (Bearbeiter: Theo Studel, Marienthal/Pfalz)

- 214 von Dr.Paros: Kein Original, da bereits in 'Schach' Heft 3/1960 erschienen.
- 215 von Kniest: a) I 1.Td6 Dc2 2.Td5 Sf5# II 1.Td5 Dg4 2.Ke5 Sf7# NL: 1.Tc5 Sg4 2.Tc4 L:f6+. b) I 1.Te4 Dd7 2.Ke5 Sg6# II 1.Tee6 Dd3 2.Ke5 Sg6# III 1.Tc6 Df3 2.Tc4 Se6# NL: 1.Tc5 D:f6 2.Kd5 De6#. Sehr schade, denn die Aufgabe hatte glänzende Kritiken erhalten. Siehe hierzu Verbesserung auf S.178
- 216 von Jacobs+: a) 1.Ke5 e4 2.Tf6 e3 3.Td6 Ge7# b) 1.Tf5 Gd2 2.e5 Gc2 3.Td5 Ge6#. Echomattbilder, wie sie M.Jacobs liebte. - Prachtvolles Echo mit gut begründeter Reihenfolge der Züge (DrHS) Das Stück fand weiteren Beifall von LW, DN und KP.
- 217 von Carrà: 1.Df2 D:d2 2.Se2+ Dc3 3.d4 D:c6#. Die hintereinandergeschalteten Selbstfesselungen und Fesselungen der wD wurden allgemein als schön und schwierig bezeichnet. - Ein außerordentlich schweres sowie schönes Stück, wert eines guten Preises (DrHS, JH).
- 218 von P.Kniest: a) 1.Kh6 Kh2 2.Dg3+ f:g3 3.f2 Kg2 4.Kh5 Kf3 5.f1d+ Ke4 6.Dc1 Kf5 7.Dh6 g4#. b) 1.Kh6 Kh4 2.Dg3+ f:g3 3.f2 Kg4 4.f1L Kf5 5.Le2 K:f6 6.Lh5 g4 7.Lh7 g5#. Wie die vorhergehende 217 ein Minimal, hier in einer prachtvollen Zwillingsfassung und dazu als Miniatur. Neben den bestehenden Matts des g-Bauern fällt noch der schwarze Umwandlungswechsel auf. Das ist der große Unterschied zu der Nr.124 von Tomić, auf die DrHS hinweist. - Ein kniffliger Zwilling, der Anerkennung verdient (JH) Ein ungewöhnlich eindrucksvoller Zwilling (LW) Eine große Leistung (KR) und viele andere Liebe mehr.
- 219 von Dr.Sontag: Die Absicht des Autors 1.D:c8 d:c8S 2.Le8 f:e8L 3.Ta8 b:a8T 4.Tb8 c:b8D 5.L:d4 Ta4 6.S:g6 D:g3 7.Se7 S:e7 8.f5 Lg6 patt wird mehrfach durchlöchert: 1.D:c8 d:c8S oder L usw.7.Se7/Sh4 Lg6+ 8.Sf5 Se7/Sb6(Le6)!. 1.D:c8 d:c8T 6.S:g6 D:g3 7.Se7(Sh4) Td8 8.Sf5 Lg6 0 und 1.D:c8 d:c8T 2.Le8 f:e8L 3.Ta8 b:a8S(T) 4.Tb8 c:b8D 5.L:d4 Td8 6.La1 K:b1(T:b1) 7.S:g6 L:g6 8.Sf5 Dg3 patt.
- 220 von Limbach: 1.Sb4 D:b7 2.Df4+ De4 3.Kh4 D:f4# 1.-,D:b8 2.Df6+ De5+ 3.Kh6 D:f6#. - Eine nette Kleinigkeit (JB) dürfte dem Inhalt wohl am nächsten kommen. DrHS hat zwar Erinnerungen an einen Vorgänger, aber ohne präzise Angaben ist dem Bearbeiter nicht gedient. Der Schlüssel vermeidet Verstellungen, aber die h-Bauern sind doch sehr verräterisch, wie HHS meint.

- 221 von H.P.Rehm: C = Camel = 3,1-Springer 1.Che2+ Ke4 2.C:b3+ Kd5 3.Ca6+ Ke4 C:d7+ Kd5 5.Cg6+ Ke4 6.Ch3+ Kd5 7.Cbe2+ Kc4 8.C:f5+ Kd5 9.Ce8+ Kc4 1o.C:b7+ Kd5 11.Ca4+ Kc4 12.Cb1+ Kd5 13.T:h6 Sg3#. Der Sachbearbeiter stellte erleichtert fest, daß die erwarteten anonymen Drohbriefe wegen der Verwendung von Nachreitern und Kamelen ausgeblieben sind, denn es ist erstaunlich, wieviel 'Orthodoxe' es selbst unter den Märchenschachfreunden gibt, die nur Selbstmatt und Hilfsmatt unter Verwendung der normalen Figuren gelten lassen wollen und nicht die großen Freiheiten sehen, die ihnen das Märchen-schach bietet. - Wundervoll einfach; trotz Einfachheit wundervoll (DN) Schöne Rundläufe (DrHS,GM,KR,RD) und die 'Orthodoxen': Interessiert mich nicht (WW) Hiermit habe ich garnicht erst angefangen (RB).
- 222 von Bondarenko & Kakovin: 1.Tf8 g6 (g5 2.Te8 g4 3.Te6) 2.Tf6!(2.Te8?) g5 3.Th6 g4 4.Te6 Gf6 5.Tb6 L:b6 patt. - Schade, daß die Pattstellung Kf2,Gc1 u. Bg4 nicht vorkommt (HHS) Schwierig (PQ) Erstaunlich, welche Effekte sich durch Grashüpfer erzielen lassen (KP) Gelobt von (RB und GM).

Gesamturteil: Eine beachtliche Märchenschachserie (DrHS).

Am Rande des Schachbretts: (Bearbeiter: Dr.K.Fabel, München)

223 von Willcocks: Letzter Zug Lh6x0f8 oder Lh6-f8 (4 Punkte)

224 von Willcocks: Letzter Zug Kg7xBh6 (2 Punkte)

225 von Willcocks: Letzter Zug Dh4xBh5 (2 Punkte)

226 von Willcocks: Letzter Zug Tf5xBh5 (2 Punkte)

Zu Nr.223: Es sieht nun fast so aus, als ob LXD doch nicht mit 13 Steinen darstellbar wäre. Wer schafft es?

L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: Kurt Timpe, Göttingen)

	H e f t 8	2#	3#	n#	Sum-me	Kontostand	Mär-chen	Am Rand	Sum-me	Konto stand
1	Dr.H.Augustin	1o	12	13	35	35	26	-	26	26
2	R.Bienert	1o	12	24	46	18* 164	5o	2	52	456
3	J.Böhmer	8	12	13	33	1o5	35	-	35	76
4	R.Dees	8	12	13	33	7* 178	3o	-	3o	215
5	P.Eisenbeiss	1o	12	9	31	147	-	-	-	11
6	W.Goulding	1o	-	-	1o	824	14	2	16	15o
7	J.Hille	1o	9	18	37	894	44	-	44	314
8	H.Hraba	8	-	-	8	855	36	-	36	212
9	C.Johannessohn	8	12	18	38	161	-	-	-	-
1o	R.Karpeles	1o	9	13	32	5* 942	44	-	44	3o9
11	G.Kern	1o	12	8	3o	3* 582	12	-	12	99
12	W.Klages	6	9	11	26	15* 5o4	-	-	-	128
13	H.Leuzinger	8	-	-	8	911	-	-	-	23
14	G.Maier	1o	12	13	35	13* 196	58	-	58	4o3
15	D.Nixon	-	-	-	-	1* 168	58	8	66	289
16	F.Nowotny	1o	12	9	31	539	-	-	-	46
17	K.Pohlheim	1o	12	23	45	2* 767	62	-	62	215
18	H.Pruscha	1o	12	29	51	97	37	-	37	37
19	R.Queck	2	3	4	9	21	9	-	9	6o
2o	M.Rieger	2	3	-	5	727	21	-	21	84
21	K.Roscher	1o	12	18	4o	9o	8o	6	86	134
22	A.Rothländer	8	3	-	11	1* 33	-	-	-	8
23	Dr.H.Selb	1o	12	23	45	1o* 845	76	8	84	353
24	K.Soltzien	1o	3	-	13	2* 682	-	8	8	79
25	E.Schaaf	1o	9	18	37	7* 932	6	-	6	14o
26	E.Schäfer	1o	12	18	4o	958	14	-	14	78
27	H.H.Schmitz	1o	12	29	51	24* 7o4	8o	8	88	63o
28	G.Stupina	1o	12	13	35	35	-	-	-	-
29	G.Weich	8	8	18	34	658	17	-	17	164
3o	W.Weyding	1o	9	13	32	43o	27	-	27	151
31	L.Wiemer	1o	12	28	5o	3* 245	48	-	48	4o2
32	W.Utsch	-	-	-	-	-	67	8	75	75
33	Th.Kuner	-	-	-	-	-	-	8	8	56

Erreichbare Punkte: A: 2# = 1o Pkt.; 3# = 12 Pkt.; n# = 24 + 1o Pkt.

insgesamt: 46 + 1o = 56 Pkt.

B: 7o + 2o = 9o Pkt. C: 8 + 2 = 1o Pkt.

Beste Löser: Gruppe A: R.Pruscha und H.H.Schmitz mit je 51 Pkt.

Gruppe B: K.Roscher und H.H.Schmitz mit je 8o Pkt.

Die Urkunden erhalten R.Pruscha und K.Roscher.

Als neue Löser begrüßen wir: Dr.H.Augustin, Gauting bei München, G.Stupina, Reutlingen und W.Utsch, Essen-Kray.

Nachtrag: Dr.H.Augustin für A: 25 Pkt., für B: 8 Pkt.

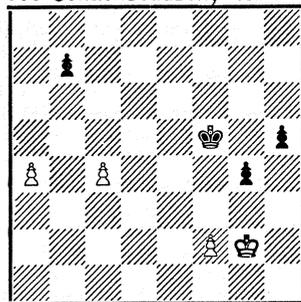
Es wird nochmals darum gebeten, die Lösungsblätter doppelseitig zu beschreiben. Dies erspart den Lösern Papier und Porto, dem Sachbearbeiter Platz und vor allem der 'Schwalbe' - - Strafporto!! (seit Januar 1960: 1,20 DM) Lediglich die Lösungen der Aufgaben aus Gruppe C sind stets auf einem getrennten Blatt einzusenden! (K.Tp.)

DIE STUDIE (Bearbeiter: Dr.W.Speckmann)

Aus dem im Jahre 1959 in Moskau erschienenen Buch 'A.A.Troitzky, Ausgewählte Studien', bringen wir die Nr.XII, die als Nr.1 den Reigen der 176 in dem Buch aufgenommenen Werke dieses berühmten Klassikers der Studie eröffnet. Weiß muß mit 1.a5 oder 1.c5 den sK zum linken Flügel locken, um dann mit seinem K die schwarzen Bh5 und g4 zu beseitigen u. anschließend den Bf2 vorzubringen. Aber nur einer der genannten Anfangszüge führt zum Sieg. Eine Auswahlkombination!

Lösung der Studie XI: Der sBh5 muß nach h1, der wK nach g3 streben: 1.Kh7!! h4 2.Kg6 h3 3.Kg5 h2 4. Kg4 h1D 5.Kg3 und gegen 6.Ta1+ ist kein Kraut gewachsen, weil der wK im 1.Zuge in weiser Voraussicht den sBg7 (ohne den jetzt 5.-, Dh8 verteidigen würde) hat stehen lassen.

XII. A.A.Troitzky 500 Schachstudien, 1924



Weiß gewinnt

TURNIER - AUSSCHREIBUNGEN

Thematurier "Baby Nr.3", 1960, ausgeschrieben vom Ausschuß Banská Bystrica der Tschechoslowakischen Sportorganisation, verlangt Zweizüger mit folgendem Thema: Drei Fluchtfelder des K werden in drei Varianten zyklisch wechselnd dadurch bewältigt, daß Schwarz ein Feld blockt, auf das zweite eine weiße Deckungslinie geöffnet wird und der Mattzug das dritte nimmt. Beispiel: A.Pituk (4.Preis, Nép-szava 1941) Kb7 Df7 Ta5 c3 Lb8 d1 Sb5 e3 Be5 f2 g3 - Ke4 Te7 f1 La2 f6 Sg8 Bc4 d2 d6 d7 e6 g5 h7 - 2# - 1.Sf5. Das Motiv ist keineswegs neu, es war bald nach dem Krieg bei den Russen Mode und war schon einmal Gegenstand eines Thematuriers (Ungarischer Problemistenverein 1947), daher ist Vorgängergefahr nicht ausgeschlossen. Hier ist noch eine sparsame Fassung: A.Jaroslazew (2.Lob, Trud 1947) Ka2 Dh6 Tf3 g2 Le1 h7 Sa4 c7 Be4 - Kd3 Le3 Sf5 Bd5 e5 e7 - 2# - 1.De6. Sendungen bis 1.Oktober 1960 an Jozef Linder, Sliac, c.14, okres Zvolen, CSR. Richter ist B.Formánek, Preßburg. Drei Geldpreise (für Ausländer Bücher). Jedem Teilnehmer wird Urteilsabdruck zugesichert.

3.internationales Thematurier der 'Union des Problemistes de France' für Zweizüger mit doppelter Entfesselung v e r s c h i e d e n e r weißer Figuren, die sich in Verführung bzw.Schlüssel auf demselben Feld fesseln, in Form von Mattwechsel. (Beispiel: H.Hermanson - 4.ehr.Erw. Feldfessel I-II/1954 - Kh5 Dd1 Te8 f8 Lf4 Sf3 g2 Bc3 - Ke4 Da7 Ta5 a6 Lb1 Sh3 Ba4 b6 c7 e5 f2 g4 - 1.L:e5? Ld3! - 1.S:e5!). Von Preisen ist nichts gesagt. Richter: John M.Rice und R.Diot. Einsendungen bis 30.November 1960 an G.Authier, le Tapis-Vert, Melle (Deux-Sèvres), Frankreich.

Dieses Mattwechselmotiv mit Wahl zwischen falschen und richtigen Selbstfesselungen ist wohlbekannt. Sein Pionier ist J.Buchwald gewesen, der vor zehn Jahren in 'Parallèle 50' (der einst unter Leitung von Godefroy Martin weltbekannten französischen Schachspalte) darüber geschrieben hat. Mit der in der Ausschreibung spezifizierten Form haben sich dann H.Hermanson - seine Beispielaufgabe ist von mir eingesetzt - und J.Zaldo besonders intensiv beschäftigt. Mehr als ein gutes Stück lieferten auch R.E.Burger, E.N.Ruchlis und andere.

Der Artikel von R.Diot zur Ausschreibung gibt 4 Aufgaben von John Rice und besagt - ganz richtig -, daß unser gemeinsamer britischer Freund den Vorwurf ausgiebig benutzt hat. Nur fehlen die Wörtchen 'auch' und 'zuletzt'. Wer die Gepflogenheiten der besonders in Frankreich, vereinzelt auch in Holland und Italien beheimateten Jargon-'Theoretiker' des Zweizügers kennt, wundert sich nicht, daß der Artikel trotzdem die lapidare Überschrift "Le thème Rice" trägt. Aber er ärgert sich. Über die heillose Verwirrung, welche die Leute auf ihrem Privatspielplatz anrichten, könnte man lächelnd hinweggehen. Aber was sie treiben, ist im Effekt eine Q u e l l e n f ä l s c h u n g - und hier wird die Unsitte zum Skandal. (HAT)

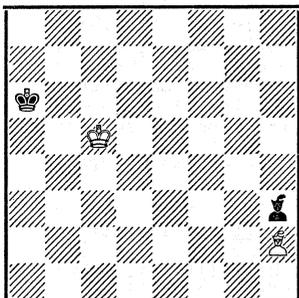
Probleemblad, 107.Thematurier über Hilfsmatt-Zweizüger. Neben der Lösung muß ein 2.Weg entweder im Satz, im Zwilling oder neben der 1.Lösung derart vorhanden sein, daß in beiden Spielen wechselweise eine Dualvermeidung auftritt. Beispiel: F.Visbeen -Probleemblad I-II/1960- Kc1 Tb6 f3 Lb2 Sg6 h5 Bc5 e6 - Kf5

Df4 Ld4 Bb3 b4 c7 e3 e7 f6 g5 -h2♣* - 1.-,Se5 2.L:c5 Sg3♣ nicht 1.-,S:f6 2.-, S:e7♣?; 1.Lc3 S:f6 2.Le1 S:e7♣ und jetzt nicht 1.-,Se5 2.-,Sg3♣? - P.A.van der Kraan - Probleemblad I-II/1960- Ka1 Se6 f5 - Kg8 Th8 Lf7 Bc3 - h2♣, 2 Lösungen- 1.Kh7 Kb1!(nicht Ka2?) 2.Lg8 Sf8♣ und 1.Lg6 Ka2(nicht Kb1?) 2.Lh7 Sh6♣. Preisrichter sind die Verfasser der o.a. Beispiele. Preise: 5 Gulden und Schachbücher. Einsendungen -Märchenfiguren sind zugelassen- bis 1.8.1960 an J.J.Bur- bach, Kortenaerlaan 7, Hilversum (Holland).

A L L E R L E I
=====

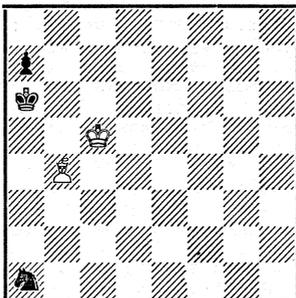
Ein neues Retromatt führt uns F.S.Bondarenko (UdSSR) vor. Er schreibt: "1959 habe ich eine neue Art von Hilfsretromatt- und Hilfsretropattaufgaben vorge- schlagen (Probleemblad V-VI/1959), bei denen außer den Aufgabeforderungen an- gegeben wird, ob und welche Steine im Verlauf der Lösung entschlagen werden müssen. - Diese Neuerung bedeutet eine Erweiterung der bisherigen Retromattar- ten. Nach den ersten Aufgaben dieser Art in 'Probleemblad' lasse ich einige weitere Probleme (I - V) dieses Genres folgen."

(I-V) 5 Urdrucke von F.S.Bondarenko, Dnjepropetrowsk (UdSSR)



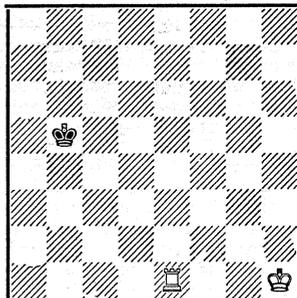
Hilfsretromatt in 2 Zügen
(Keine Schlagfälle)

1.Lg2-h3 Lb8-h2
2.La8-g2 b7-b8L
1.b7:a8♣



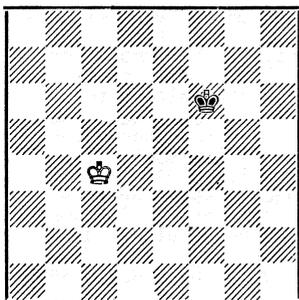
Hilfsretromatt in 4 Zügen
(Keine Schlagfälle)

1.a2-a1S Kc6-c5 2.a3-a2 Ld6
-b4 3.a4-a3 Lb8-d6 4.a5-a4
b7-b8L. - 1.b7-b8♣



Hilfsretromatt in 4 Zügen
(3 schwarze Bauern)

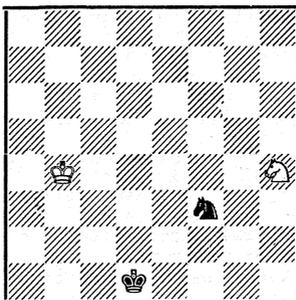
1.Kc6-b5 Te7-e1 2.Kd7-c6
Tf7:Be7+ 3.Ke8-d7 Tg7:Bf7
4:Kf8-e8 Th7:Bg7.- 1.Th8♣



Hilfsretropatt in 2 Zügen
(w Springer)

IV: Zurück: 1.Kg7:Sf6 Kd5-c4 2.Kh8-g7 Ke5-d5
Vor: 1.Kf7 patt.

V: Zurück: 1.Se1-f3 Sg2:Th4 2.Th1-h4+ Se3:Bg2
3.e2-e1S Sf1:Le3 4.Lg1-e3 Sh2:Df1 5.f2-f1D
Sf1:Bh2 6.Ke1-d1 Se3:Lf1. Vor: 1.Kc3 patt.



Hilfsretropatt in 6 Zügen
(sd, sT, 2sL, 2sB)

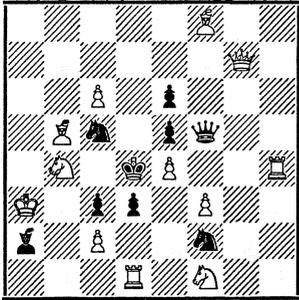
Um Irrtümer auszuschlie-
ßen, sei bemerkt, daß sich
die einschränkenden Bedin-
gungen unter der Forderung
nur auf das Retrospiel be-
ziehen.

Im übrigen bin ich der Mei-
nung, daß durch die Vor-
schrift der zu entschlai-
genden Steine die reizvol-
len, weil verführerischen
Möglichkeiten der bekann-
ten Hilfsrückzüge (etwa
vom Proca- oder Hoegtyp)
eine außerordentliche Be-
scheidung erfahren und
häufig starre und allzu
schematische Lösungen her-
vorgehen werden. Unsere
Aufgabenverfasser werden
zukünftig auf diese Gefahr
besonders achten müssen.
(T.St.)

„Moderne“ Zweizüger? Zu dem an anderer Stelle gebrachten 1.Preis von Mansfield im 89. Turnier der British Chess Federation schreibt M.Wrobel (Warschau): "Die Aufgabe ist wirklich gut und eines Preises würdig. Aber ist sie modern? Ich zweifle - es ist eine traditionelle Arbeit anno 1930, und in diesem Genre arbeitete damals Mari." Er hat völlig recht. Mattwechsel in Themaspielen war schon 1920-1928 und dann noch einmal - mit Betonung des mechanischen Aspekts - von 1932 bis 1936 "Mode". Freilich nicht so beherrschend wie heute; und die Mode klang wieder ab und wechselte, wie es der Begriffsbestimmung entspricht. Jedenfalls

(VI) Birger Restad

311. II Problema XII/1931



2♠ 1.S:d3! (12+9)

dem Satz Sc:e4(Sf:e4) 2.Da7(Dg1)♠ und der Lösung 1.S:d3! Sc:e4(Sf:e4) 2.S:f2♠ (S:c5♠), 1.-,Sc:d3(Sf:d3) 2.Da7(Dg1)♠. Niemand wird zu hoffen wagen, der Eigennamen-Nomenklatur wäre damit der Garau gemacht oder die Jargon-Schreiber würden wenigstens ihren "vollständigen Ruchlis" in einen "Restad" umtaufen. Vielmehr wird ihnen wahrscheinlich einfallen, daß das bisherige Stammproblem des "vollständigen Ruchlis" auch noch Themawechsel enthält, oder daß es eine Belegverführung aufweist. (VII: E.N.Ruchlis - 1./2.Preis, Sportkommission Swerdlowsk 1946 - Kh1 Dg6 Td1 e1 La7 b5 Sa2 d7 Bd3 - Kd5 Ta4 h3 Lb1 h8 Sf8 h6 Bd6 h2 - 2♠ - 1.Lf2? Te3! - 1.d4!) Nun gut, Name ist Schall und Rauch - bis zur nächsten Ausgrabung dann! Hier sollte ja auch nur gezeigt werden, wie es mit der "Modernität" von Zweizügern wie diesem letzten: VIII: A.Grinblatt und J.Retter - 1.Preis, Československy Sach 1957 - Kb3 Dg1 Ta4 Lb8 f5 Sc7 d3 Bb5 c4 e6 - Kd4 Lh1 Sb2 e5 Bb6 e3 - 2♠ - 1.e7? Ld5! - 1.Sa6! bestellt ist. Wobei übrigens der Vergleich e i n Positivum der alt-neuen Mode ganz deutlich macht: Daß der Umgang mit ihr unzweifelhaft die konstruktionstechnischen Muskeln stählt. Und das ist kein kleiner Gewinn. (Hät)

Das Damespiel wird nicht nur noch gelegentlich 'im trauten Familienkreise' gespielt. Wer dies geglaubt hat, wird durch folgenden auszugsweise wiedergegebenen Artikel aus März 1960 von 'Schachmaty v SSSR' (das dem Damespiel nicht viel weniger Platz einräumt wie dem Problemschach) eines anderen belehrt: "In diesem Jahre findet als großes sportliches Ereignis der Kampf um den Weltmeistertitel statt zwischen dem jetzigen Inhaber dieses Titels, dem sowjetischen Großmeister I.Kuperman, und dem Sieger des Kandidatenturniers, dem holländischen Großmeister G.van Deyk. - Rufen wir uns kurz die Geschichte der Weltmeisterschaftskämpfe im Damespiel in die Erinnerung zurück. Der erste Weltmeister war der Franzose J.Weiß, der diesen Titel von 1895 bis 1912 behauptete. Nach ihm waren Weltmeister: der Holländer G.Googland (1912-1925), die Franzosen M.Fabre (1925) und S.Biseau (1926), der Holländer B.Schiringer (1927-1934) die Franzosen M.Reichenbach (1934-1945) und P.Hestem (1945-1948). - 1948 fand das erste olympische Turnier statt, und 1952 das zweite. Sieger dieser Turniere war P.Rosenburg (Holland), der demgemäß bis 1955 Weltmeister war. Im 3.olympischen Turnier (1956) errang den Weltmeistertitel der Kanadier J.Delore, der den Titel bis 1958 behielt; in diesem Jahr besiegte ihn der sowjetische Meister I.Kuperman in einem Wettkampf und wurde damit unter Verleihung des Großmeistertitels neuer Weltmeister. - Nach einer Anordnung der Internationalen Damespiel-Föderation ist der Weltmeister verpflichtet, seinen Titel jährlich zu verteidigen. In Übereinstimmung hiermit wurde der Wettkampf I.Kuperman gegen G.van Deyk organisiert. . . " - Man sieht, die Organisation steht hier derjenigen, die auf dem Gebiete des Schachspiels besteht, kaum nach.

Im übrigen bittet der Übersetzer um Nachsicht, wenn die Eigennamen nicht ganz richtig wiedergegeben sind. Aber wenn ein Name aus einer anderen Sprache in die russische und von dieser wieder in die deutsche übertragen wird, so sind 'Metamorphosen' oft unvermeidlich.

Dr.W.Speckmann.

Das Problemistentreffen in Dortmund am 26.Juni 1960, 10,30 Uhr, findet im Restaurant "Südblick" in Dortmund-Hombruch, Löttringhauser Straße statt. Zu erreichen vom Dortmunder Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 4, oder vom Bahnhof D.-Barop zu Fuß (etwa 18 Minuten durch die Harkort- zur Löttringhauser Str.).

Treffen der Märchenfreunde in Düsseldorf, Hauptbahnhof, Nebenraum des Wartesaals 1.Klasse, am 30.Juli von 16 Uhr ab. Es werden aber auch orthodoxe Aufgaben gezeigt, darum sind alle Problemfreunde herzlich willkommen! Auskunft erteilt P.Quindt, Düsseldorf, Kronprinzenstr.105.

Abgeschlossen: Wegberg/Rhld., 28.Mai 1960